

Dies Blatt erscheint jeden Mittwoch.

Preis: pro Quartal 10½ Sgr., auch durch die Kgl. Post-Anstalten.

Inserate nehmen unsere Agenturen im Kreite und sämtliche Annoncen-Büreaus für uns an.

Preis: die Aespalt. Petitzeile 1¼ Sgr.

16. Jahrg.

Berlin, den 17. Mai.

2. Quartal.

Am tliches.

Die Magistrate und Orts-Vorstände des Kreises veranlasse ich unter Bezugnahme auf die Bestimmungen in den §§. 2 bis 9 der Instruktion vom 19. Juni 1851 (Beilage zum 29. Stück des Amtsblattes de 1851) die Klassen-, Krieger- und Landarmensteuer- Zu- und Abgangs-Listen pro I. Semester 1871, zu welchen die Formulare in den nächsten Tagen übersandt werden, doppelt anzufertigen und nebst den vollständigen Belägen bestimmt bis zum 15. Juni cr. bei Vermeidung der Abholung durch besondere, von den Säumigen zu lohnende Boten an mich einzureichen.

Ich mache hierbei wiederholentlich darauf aufmerksam, daß die Abgänge genau nach der Reihenfolge der Nummern der Klassensteuer-Listen beziehungsweise Zugangs-Listen aufgeführt werden müssen, sowie daß die Beibringung der Beläge über die Abgänge unerlässlich ist. Für verstorbene Steuerpflichtige muß dies durch Beibringung des von den Herren Geistlichen für diesen Zweck stempel- und gebührenfrei zu ertheilenden Todenscheines geschehen.

Die Verzeichnisse von den, ungeachtet der Zwangsmaßregeln rückständig gebliebenen Steuerbeträgen erwarte ich spätestens am 25. Juni cr., wobei ich bemerke, daß später eingehende Verzeichnisse nicht zur Berücksichtigung gelangen können.

Gleichzeitig mit den Klassensteuer- Zu- und Abgangs-Listen sind auch die Gewerbesteuer- Zu- und Abgangs-Listen pro I. Semester cr. einzusenden.

Berlin, den 10. Mai 1871.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 17 April 1871.

Auf den Bericht vom 31. v. Mts. wird der Königl. Regierung Nachstehendes erwidert:

- 1) Nach §. 6. zu e. des Gesetzes vom 1. Mai 1851 sind von der Klassensteuer befreit diejenigen Armen, welche im Wege der öffentlichen Armenpflege eine fortlaufende Unterstützung erhalten u. Da nun die Wittwen der im Kriege gebliebenen u. Soldaten vom Oberfeuerwerker u. abwärts und der unteren Militairbeamten die im §. 28. des Gesetzes vom 6. Juii 1865 (Gef.-S. 1865. S. 777) und §. 3. und §. 4. des Gesetzes vom 9. Februar 1867 (G.-S. 1867 S. 217) festgesetzten Unterstützungen beziehungsweise Kinder-Erziehungsbeihilfen nur im Falle des Bedürfnisses und so lange sie sich nicht wieder verheirathen, erhalten, mithin, weil sie eben deren bedürftig sind, eine fortlaufende Unterstützung aus Staatsmitteln beziehen, so müssen dieselben auch im Sinne des Gesetzes als Arme angesehen und deshalb von der Klassensteuer frei gelassen werden.
- 2) Nach der Bestimmung zu Nr. 5 in der Allerhöchsten Urkunde über die Erneuerung des eisernen Kreuzes vom 19. Juli 1870 (Gef.-S. 1870 Seite 437) sollen auf die Inhaber, des demgemäß verliehenen eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse alle diejenigen Vorzüge übergehen, welche bisher mit dem Besitze des Militair-Chrenzeichens erster und zweiter Klasse verbunden waren. Da nun den Inhabern des Militair-Chrenzeichens durch das Gesetz vom 1. Mai 1851 ein Anspruch

auf Klassensteuerfreiheit nirgend zugebilligt worden ist, so muß die Frage, ob die Inhaber des jetzt gestifteten neuen eisernen Kreuzes in gleicher Weise wie die Inhaber des gleichnamigen älteren Ordenszeichens auf Grund der Bestimmung im §. 6 zu 9 des eben allegirten Gesetzes von der Klassensteuer frei zu lassen sein, verneint werden.

Der Finanz Minister.
gez. Camphausen.

An die Königl. Regierung zu Frankfurt a. D.

Vorstehenden Ministerial Erlass bringe ich hierdurch zur Kenntniß und Nachachtung der Magistrate und Orts-Vorstände des Kreises.

Berlin, den 13. Mai 1871.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 11. Mai 1871.

Nachdem sich am 26. April cr. in Charlottenburg anderweit ein toller Hund vorgefunden hat, wird die durch meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 31. März — Kreisblatt Nr. 14 — auf die Dauer von sechs Wochen angeordnete Anlegung der im ^{ein} ^{halb} meiligen Umkreise von Charlottenburg belegenen Ortschaften befindlichen Hunde, auf vier Wochen hiermit verlängert.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

An die Postanstalten ist, in Betreff der bereits früher hervorgehobenen Uebelstände bei der Verwendung ganz zugellebter Briefcouverts, Seitens des Bundes-General-Postamts neuerdings folgende erneute Anmahnung ergangen:

Das Verbot der Verwendung ganz zugellebter Couverts beim Verschlusse der dienstlichen Correspondenz wird den Postanstalten in Erinnerung gebracht. Zugleich werden die Postanstalten im allgemeinen Interesse wiederholt veranlaßt, auch das Publikum bei jeder geeigneten Gelegenheit auf die Mißstände, welche mit der Verwendung ganz zugellebter Couverts verbunden sind, fortgesetzt aufmerksam zu machen, und die Beseitigung dieses für den Empfänger äußerst lästigen Briefverschlusses thunlichst zu empfehlen.

Berlin, den 10. Mai 1871.

Der Kgl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 11. Mai 1871.

Der gegen den Husaren Keyne unterm 5. d. Mts. — Kreisblatt Nr. 19 — erlassene Steckbrief wegen Desertion ist erledigt.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 8. Mai 1871.

Der Bauergutsbesitzer August Zernick aus Ketzendorf ist zum Gerichtsmann von Ketzendorf ernannt, von mir bestätigt und vereidigt worden.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Den Magistrat zu Trebbin sowie die Orts-Vorstände zu Alexanderhof, Gr.-Beeren, Kl.-Beeren, Kl.-Westen, Callinchen, Christendorf, Dom. Edenitz, Colonie Summersdorf, Gräben-
dorf, Bahnhof Grünau, Grünerlinde, Brunewald, Hoherlehme,
Kerzendorf Kl.-Krenz, Kiez b. E., Kl.-Körsch, Altes Landjäger-
haus, Lichtenrade, Lichterfelde, Miersdorf, Hobe-Mühle, Kleine-
Mühle, Mittel-Mühle, Neue-Mühle, Neubrück, Radeland, Ragow,
Rehagen, Ruhlsdorf, Neu-Schöneberg, Dominium Schönfeld,
Dorf Schönfeld, Schöneiche, Schönevide b. E., Schönevide
b. Z., Schönnow, Gr.-Schulzendorf, Sietzen, Spandauer Forst-
Etablissements, Sputendorf b. P., Staakower Mühle, Thyrw,
Amtsfreiheit Trebbin, Waschmannsdorf, W.-Wilmersdorf, Dom.
Kgs.-Wusterhausen und Haus Jossen veranlasse ich hierdurch,
meiner Kreisblattbekanntmachung vom 7. März cr. (Kreisblatt
Nr. 10) gemäß, die Nachtrags-Klassensteuerrolle oder aber die
Anzeige, daß eine solche nicht aufzustellen gewesen ist, nunmehr
bestimmt binnen 3 Tagen an mich einzusenden.

Berlin, den 16. Mai 1871.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

Berlin, den 11. Mai 1871.

Der Wirthschafts-Inspektor Dertel zu Haus Jossen ist zum
Polizei-Verwalter über Haus Jossen ernannt, von mir bestätigt
und vereidigt worden.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

Der Wirthschafts-Inspector Moritz Khas aus Neuhof ist
als Polizei-Verwalter für den Polizei-Bezirk des Dominii Neu-
hof vereidigt worden.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

Bekanntmachung.

Der Kirchen-Reparaturbau in Brusendorf soll im Wege der
Minuskitation zur Ausführung gebracht werden.

Zur Entgegennahme von Geboten unternehmungslustiger Ge-
werksmeister habe ich deshalb in dieser Sache Termin anbe-
raumt auf

**Donnerstag den 1. Juni cr. Mittags 12 Uhr in
meinem Bureau hier selbst, Matthäikirchstraße
Nr. 21.**

Die mit resp. 770 Thlr. und 880 Thlr. abschließenden
Anschläge, nach denen der Bau ausgeführt werden soll sowie
die Cicitationsbedingungen liegen in meinem Bureau während
der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht offen.

Berlin, den 9. Mai 1871.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit kriegsministerieller Verfügung wird die to-
pographische Abtheilung des Königl. großen Generalstabes
in den Kreisen Niederbarnim, Oberbarnim und Teltow die im
vorigen Jahre unterbrochenen topographischen Aufnahmen unter
Leitung des Chefs der topographischen Abtheilung, Königl.lichen
Obersten Herrn Zimmermann, durch wirkliche und dienstleistende
Ingenieur-Geographen vom 15. Mai d. J. ab fortsetzen lassen.

Die Ortsbehörden und Eingeseffenen der vorerwähnten
Kreise werden hiervon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt,
zur Förderung dieses wichtigen Geschäfts den Requisitionen der
Topographen, welche laut der von denselben geführten „Offenen
Ordre“ bezüglich des Quartiers, Signalbaues, Führer, Fuhrer,
und anderer Leistungen auf die Einwohner angewiesen sind, so-
fort Genüge zu leisten, wie überhaupt den Topographen bei
ihrem schwierigen Dienste in jeder Weise entgegen zu kommen.

Alle Dienstleistungen, wie Hand- und Spanndienste u.
werden an Ort und Stelle entweder nach den darüber bestehen-
den Bestimmungen, oder, wenn dieselben von den ortsüblichen
Preisen besonders abweichen sollten, nach den letzteren sofort baar
bezahlt werden.

Die Vergütung für das den Topographen zu gewährende
Quartier beträgt auf dem Lande pro Tag im Sommer 6 Sgr.
8 Pf. und wird von den dienstleistenden Ingenieur-Geographen
ebenfalls gegen Quittung sofort entrichtet werden, während die

Vergütung für das Quartier der wirklichen Ingenieur-Geographen
nach dem Servis-Reglement später zu liquidiren ist.

Potsdam, den 12. Mai 1871.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Oeffentliches

— Einige Organe der Wintelpresse melden, daß der Land-
rath Prinz Handjery mit nächstem sein Amt niederlegen werde,
um in das landwirthschaftliche Ministerium als Ministerialrath
einzutreten.

Diese Nachricht kennzeichnet sich für jeden, der nur einiger-
maßen mit den Grundbäsen des preussischen Verwaltungswezens
bekannt ist, auf den ersten Blick als eine Zeitungsente.

Denn abgesehen davon, daß bei dem mit Rücksicht auf
das Dienstalter des Prinzen Handjery z. B. eine Einberufung
desselben in irgend welches Ministerium als Ministerialrath nahezu
unmöglich wäre würde einer definitiven Anstellung desselben
speciell im landwirthschaftlichen Ministerium schon der einfache
Umstand entgegenstehen, daß die ständigen Mitglieder des Colle-
gii dieses Ministeriums regelmäßig nur aus den Reihen der
Beamten der General-Commissionen recrutirt werden.

Ebenso wenig kann auch eine Verwendung des Landraths
Prinzen Handjery als Hülfсарbeiter in diesem Ministerium beab-
sichtigt werden, da derselbe schon vor seiner Ernennung zum
Landrath als Assessor diese Funktion ausgefüllt hat.

Uebrigens sind wir von dem Landrath Prinzen Handjery
zu der Erklärung ermächtigt, daß er so lange das bisherige
vortreffliche Einvernehmen zwischen ihm und der
sehr überwiegenden Majorität der Kreiseingeseffenen
ungetrübt fortbesteht, auf eine anderweite dienstliche
Stellung, welche ihm etwa angeboten werden möchte,
überhaupt nicht reflectiren werde, da es ihm durchaus
nicht darauf ankommt, ein hohes Amt, noch viel weniger ein
hohes Gehalt, zu erlangen, sondern vielmehr lediglich darauf,
einen Wirkungskreis zu haben, in dem er diejenigen Kenntnisse,
welche er durch mannigfache theoretische und praktische Studien
zu erwerben bemüht gewesen ist, nützlich verwerthen kann.

Da der Prinz Handjery einen solchen Wirkungskreis in
seiner jetzigen Stellung als Landrath des Teltower Kreises ge-
funden zu haben glaubt, so wird also die Freude, welcher die
bezüglichen Blätter aus Veranlassung der falschen Nachricht, daß
derselbe das Landrathsamt des Teltow'schen Kreises aufgiebt, Aus-
druck zu verleihen, sich veranlaßt gefühlt haben, den etwa hinter
diesen Blättern stehenden Persönlichkeiten einstweilen nicht zu
Theil werden.

Unterhaltendes.

Kein Scheidungsgrund.

Novelle v. Marie v. Koskowska.

(Schluß.)

VIII.

Ueberrascht hatten die Freunde des Direktors, die an jenem
Abend seine Gesellschaft auf dem Wege aus der Weinstube in
den Rathskeller gewesen, die Schilderung der Kleidungsstücke der
Gistkäufertin gelesen. Sie traf so überraschend zu, daß Niemand
zweifeln konnte, es sei dasselbe Frauenzimmer, daß sie im Ueber-
muth aufhielten, dessen Anblick Friedemann so überraschte. Der
Chemiker Braun wollte sich zu ihm begeben, um mit ihm über
den sonderbaren Vorfall zu reden. Unterwegs erfuhr er den
Tod seines Freundes. Dieses Ende hatte für Braun nicht allein
etwas sehr Erschütterndes, es dünkte ihm auch auffallend, ver-
dächtig. Als er das Mädchen aus dem Friedemann'schen Hause
in jenen Kleidungsstücken vor sich sah, als er vollends von den
Symptomen hörte, unter denen der Tod erfolgt sei, bedurfte es
keiner besonderen Kombinationsgabe, um an eine Vergiftung durch
das geheimnißvoll und durch eine Fälschung erlangte Morphium

zu denken. Er hielt es für seine Pflicht, die Sache schleunigst zur Anzeige zu bringen. Die Anzeichen waren so schwer, daß der Untersuchungsrichter sich sofort nach der Wohnung des eben Verschiedenen begab.

Jedenfalls war Friedemann an Morphium gestorben und dieses Morphium hatte ein weibliches Individuum auf ein gefälschtes Rezept aus der Apotheke genommen. Und zwar in Kleidungsstücken, welche die Dame ihrem Mädchen soeben erst geschenkt hatte. Nur ein Umstand stimmte nicht: daß Frau Friedemann schlank war, die Giftkäuferin aber breitschulterig.

Höflichst entschuldigte der Rath die Störung, es handle sich nur um Beantwortung einer Frage: ob nämlich Hanna die Tasse und die Handschuhe erst vorgestern von ihr geschenkt erhalten habe.

Sie vermochte nur durch eine bejahende Geberde zu antworten. Das schreckhafte Zucken, welches über ihre Züge flog war freilich auch eine Antwort. Sie schien plötzlich zu begreifen, was ihr vorhin nicht im Entsetztesten eingefallen war, was ihr selbst eine Aeußerung Ebeling's nicht klar gemacht, daß nämlich schon der Ankauf des Giftes Verdacht erregt hatte.

Hanna verneinte inzwischen die Frage, ob sie an jenem Abend ausgegangen sei. Uebrigens war das Mädchen viel kleiner, als die Person, welche sich damals so dicht in das braune Tuch gehüllt hatte. Auch der Apotheker war herbeschieden worden, um jene zu rekonoszieren.

Das Mädchen ward hinausgeschickt. Der Richter wandte sich an die Hausfrau.

Geben Sie zu, Frau Direktor, daß Sie in der Greifen-Apotheke ein Rezept machen ließen?"

Unwillkürlich hatte sie den Ärmel über das feine weiße Handgelenk gezogen, auf welchem Brauns Auge unausgesetzt ruhte. Stolz richtete sie sich auf.

Herr Gerichtsrath, welches Recht haben Sie, mich hier zu verhören?"

Arnold blickte verwundert und unmüthig auf den Vorgang. Der Apotheker, ihm zunächst stehend, beugte sich zu ihm nieder. Im nächsten Moment griff er nach einem Papierstreifen, der als Zeichen in dem Buche lag, worin die Kinder geblättert hatten, und sagte:

Die Unterschrift des Rezept's. Ich erkenne sie an dem Lintenfleck neben dem Namenszuge des Herrn Doktor Ebeling."

Den Doktor überzeugte ein Blick auf das Papier, daß dieses nicht von ihm herrühre. Kalt zuckte er die Achsel.

Die Ähnlichkeit mit meiner Handschrift ist so groß, daß ich weder Ja noch Nein sagen kann."

Sie sind aber doch auch der Ansicht ihres Herrn Kollegen hier, Direktor Friedemann sei an Gift und zwar an Morphium gestorben.

Ein Kopfnicken bejahte Das.

Während er den Arzt fragte, ruhten die Blicke des Gerichtsarztes auf der des Giftmordes Verdächtigen.

Sie hatte unwillkürlich eine Bewegung gemacht. Es war nur ein flüchtiger Blick nach dem Silberschrank hin, aber der flüchtige Blick genügte ihm.

Gleichzeitig war Arnold aufgestanden.

Was wollen die Herren?" sagte er mit dem Orange, der Mutter beizustehen. Meine Mutter braucht Ruhe nach Allem, was gestern und in der Nacht und heute früh geschehen ist. Und nun kommen gar Fremde.

Du weißt also, was in der Nacht geschehen ist?" — unterbrach ihn der Richter.

Er zuckte die Achseln, als bedürfte das wohl keiner Frage. Doch schwieg er trübselig.

Nach einem feindseligen Blick auf diejenigen, welche die Mutter quälten, verließ er das Zimmer.

Ich muß meine Pflicht erfüllen. Wo ist der Schlüssel zum Silberschrank?"

Sie fuhr empor, als wolle sie das Oeffnen des Schrankes hindern, sank jedoch wieder in den Stuhl zurück, und barg das Gesicht in den Händen. Ihr Widerstand hätte ja nichts gesfruchtet.

Das Schlüsselloch fand sich auf ihrem Tisch, und der Schrank war bald geöffnet. Eine Kaffeefervice für eine Person fiel darin zuerst in die Augen. Die Tasse, wie die Kanne, enthielt Kaffeereste. Die flüchtige Prüfung der Sachverständigen

ergab, daß dem Kaffee eine starke Dosis Morphinum beigemischt gewesen.

Eine furchtbare Pause. Einige Sekunden hörte man nichts, als die tiefen Athemzüge der Anwesenden. Nur eine Unterbrechung gab es in diesem Schweigen, das Geräusch der Feder, welche der Protokollführer handhabte.

Sie beharren beim Leugnen?" fragte der Rath endlich. Es wird nichts nützen, die Beweise sind leider zu überzeugend."

Sie erhob das Antlitz, welches nicht mehr blaß, sondern fahl war. Sie haben Recht, Leugnen nützt nichts, ich will Alles zugestehen."

Sie gestehen zu, daß Sie — Ihren Gatten — vergiftet haben." Der Beamte vermochte es selber kaum auszusprechen.

Ich — ihn? Welch' ein Gedanke!" fuhr sie auf. Sie kennen freilich den Zusammenhang nicht und in meinem Hirn wogt es so wirr durcheinander, daß ich Das jeden Augenblick wieder vergeße — daß ich überhaupt zuerst nicht daran dachte, wessen man mich beschuldigen könnte! Und doch — im Grunde — ist es wahr, stark er — durch mich. Ihre Gedanken schienen sich in der That zu verwirren. Starr, mit unheimlichem Glanz, blickten die weit geöffneten Augen vor sich hin. Dann brach sie mit einem leisen Aechzen zusammen.

Sie wollen also zugestehen, daß Sie sich auf ein gefälschtes Rezept hin das Gift verschafften?" Der Beamte nahm das Verhör wieder auf.

Ja. Vor Jahren einmal hatte Doktor Ebeling ein solches Rezept verschrieben — für meines kleinen Kindes Frau, die eine offene Wunde hatte. Ich zeichnete es auf durchscheinendes Papier nach, indem ich einen halben Gran Morphinum in vier Gran und das Datum veränderte und aus Frau" — Herr Schulz" machte. Wann und wo ich das Rezept bereiten ließ, wissen Sie. Ich wollte natürlich unerkannt bleiben. Als ich über eine Bekleidung nachdank, fiel mir ein, daß ich für Hanna die Tasse und Handschuh gekauft hatte. Ich benützte Beides und auch ihr Tuch, das in der Mädchenstube an der Wand hing.

Die Zeugen behaupteten, jene Person sei breitschultrig gewesen," wandte der Rath ein.

Ich hatte mehrere meiner eigenen Sachen an- und die Duffeljacket darüber gezogen, um mich unkenntlich zu machen."

Und was beabsichtigten Sie mit dem in dieser Weise erlangten Gift?"

Meine Kinder und dann mich zu tödten."

Die Anwesenden, außer Ebeling, waren lebhaft überrascht. Die Kinder? Man nannte Sie stets als ein Beispiel zärtlicher, hingebender Mutterliebe, und Sie sollten beabsichtigt haben, Ihre Kinder zu tödten?"

Was blieb mir denn übrig? Ein Grund zur Scheidung war ja nicht vorhanden. Erlassen Sie mir die Fragen nach den Einzelheiten. Ich glaube, man kennt dieselben leider nur zu gut. Mein Gatte ist — todt. Es ziemt mir nicht von — den Schwächen zu sprechen, welche die letzten Jahre unseres Lebens trübten. Ich kann nicht sagen, ich habe mich bemüht, meine Pflicht zu erfüllen. Es war mir keine Mühe, sondern mein größtes Glück. Und dieses Glück — meine Kinder — sah ich gefährdet durch ihres Vaters — Verirrungen. Ein Scheidungsgrund waren diese Verirrungen nicht. Auf eine freiwillige Trennung wollte er nicht eingehen. Was sollte, was konnte ich thun, meine Kinder zu retten? Nach einem wüsten Austritt entschloß ich mich zum Aeußersten und verschaffte mir das Gift. Am Morgen darauf entsetzte ich mich selbst vor dieser Ausgeburt meiner Verzweiflung. und erkannte sie als Frevel und Wahnsinn. Aber die wahnsinnige, frevelhafte Idee kehrte wieder mit der Verzweiflung. Der gestrige Tag — ich — ich kann Ihnen keine Szenen nicht schildern. Mein Erstgeborener hatte mir vorgeschlagen, wir wollen sterben. Meinen Gatten erwartend, blieb ich häufig spät auf. Es wurde gewöhnlich für mich Kaffee gekocht, ehe die Mädchen schlafen gingen. Nach martervollem Schwanken war ich entschlossen: ich mischte dem Kaffee das Gift bei. Als ich eben den Kleinen wecken wollte, um ihm zuerst — den — Trank zu geben, kam mein Mann. Er mußte mehr als sonst getrunken haben. Das Mädchen hatte vergessen, die Karaffe zu füllen. Ich wollte nach der Küche gehen, Wasser zu holen. Sein Blick fiel auf den Kaffee. Er griff nach dem Service. Umsonst mein Einreden. Er bestand darauf, ihn zu trinken. Mit dem Kaffee verließ er mein Zimmer und — ich — ich ließ ihn gehen!

Und thaten nichts, ihn am Genuß des Giftes zu hindern,

oder doch wenigstens die Folgen dieses Gemüthes abzuwenden?" fragte der Rath.

"Ihn zu hindern!" richtete sie sich auf. "Mein Herr Rath, kann eine Frau einen Berauschten ohne lauten Lärm hindern, zu thun, was er will? In jenem unseligen Augenblick aber hatte ich nur einen Gedanken, wenigstens habe ich die Erinnerung nur an diesen einen Gedanken — einen Frevel freilich! Daß er dieses Gift nehme, erschien mir als eine Art Gottesurtheil. Das Bild meiner schlafenden Kinder trat vor mich. Ihr junges hoffnungsvolles Leben wollte ich vernichten? Er oder sie? Es gab keinen Scheidungsgrund Gott schied uns so!"

"Und Sie vermochten, stundenlang bis zum Morgen zu verharren?"

"Was ich all' die Stunden bis zum Morgen dachte, was ich that? Ich weiß es nicht. Mir ist, Arnold war bei mir, aber —" Sie schüttelte den Kopf. "Erst, als das Mädchen mich rief, fand ich mich auf dem Sopha."

Der Beamte nahm die letzte Angabe ungläubig auf.

"Wenn Sie nur einen Beweis dafür hätten, daß sich Alles so verhielt? Aber ohne Zeugen und Zeugniß —"

"Sollte nicht das Kind, Arnold, Etwas wissen," meinte der Doktor. "Er sprach ja davon."

Arnold ward herbeigerufen.

"Ich wachte von der lauten Stimme des Vaters auf," berichtete er. "Ich konnte nicht im Bett bleiben, denn ich hatte zu große Angst um die Mutter. Aber sie hatte mir verboten, aufzustehen und hereinzukommen, weil der Vater dann noch böser würde. Ihr Helfen konnte ich nicht, aber ich schlich an die Thür und machte sie leise auf. Sie hielt den Vater am Arm. Er schalt sie darüber, daß sie Nachts Kaffee trinke, — daß sie eine Verschwenderin sei. Als sie ihn nicht losließ, schlug er sie. Aber sie wollte seine Hand doch festhalten, und nun stieß er sie so, daß sie hinsiel gegen die Stufen unserer Stube. Erschrocken lief ich zur Mutter; der Vater war gleich mit dem Kaffee hinausgegangen. Ich hatte Angst, er könnte wiederkommen, undriegelte die Thüre zu. Dann wollte ich der Mutter aufhelfen. Sie setzte sich auch aufrecht, aber sie sah mich sonderbar an und sagte lange gar nichts. Ich umfaßte sie und singe zuletzt an zu weinen. Da sah sie mich wie im Traume an und sagte: "Es ist also Gottes Wille so." Ich ging nun in mein Bett und wollte wach bleiben. Nach einer Weile dachte ich die Augen bloß ein Bißchen zuzumachen, weil sie mir müde wurden. Als ich sie aber aufmachte, war es heller Tag. Rasch schlich ich zur Mutter; sie lag noch auf dem Sopha. Ich wollte sie nicht stören und zog mich leise an."

Die Aussage des Knaben bestätigte nicht nur die der Mutter, sondern sie ergänzte auch dieselbe wesentlich. Damit fiel die Anlage in sich zusammen. Die Absicht eines nicht zur Ausführung gekommenen Verbrechens ist bekanntlich nicht strafbar. Das Gericht hatte nichts mehr damit zu thun. Nur wegen der Art, in welcher sie sich das Gift verschaffte, war seine Einmischung noch statthaft.

Außerdem auch davon mußte vorläufig Abstand genommen werden. Ein heftiges Nervenfieber, dessen Keim schon längst in der Unglücklichen lag, kam zum Ausbruch, ihr Leben bedrohend. Ob es der Sorge des Arztes, ob es der Theilnahme ihrer Freunde gelingen wird, den Kindern die Mutter zu erhalten, und wenn auch nur allmählig, das Dunkel zu lichten, das ihr Gemüth umschattete?

Locales

Ragow, den 8. Mai. Ein erfreulicher Beweis, daß unser Volk die gewaltigen Ereignisse des siegreichen Krieges gegen Frankreich in bleibendem Gedächtniß bewahren will, ist die überall stattfindende Feier der Pflanzung einer Friedensseiche. Auch in unserem Teltower Kreise, der so nahe an dem Herzen unseres Vaterlandes, der Hauptstadt des deutschen Reiches, liegt, hat es an solchen Festfeiern nicht gefehlt.

Am gestrigen Sonntage gestaltete sich in Ragow bei Mittenwalde diese Feier zu einem schönen Volksfeste. Viele Häuser hatten mit Fahnen und Guirlanden ihren Schmuck angelegt, und Alt und Jung war in freudiger Erregung. Nachdem die Gemeinde und ihre zahlreichen Gäste sich nach dem Gottesdienste am Nachmitt-

tage vor der Kirche versammelt hatten, zog die Festversammlung unter Vortritt eines Bannerträgers und Musikchors zum Hause des Ortschulzen Ifft, von wo die junge mit Kränzen geschmückte Seiche an den Festplatz getragen wurde. Dort, in der Mitte des Dorfes, unfern der Kirche, bildete die mit Fähnchen reich besetzte Schuljugend einen Kreis, und während die Versammlung das Lied: Lobe den Herren u. freudig anstimmte, wurde das Bäumchen aufgerichtet und eingepflanzt. Darauf wies der Pastor der Gemeinde in einer Ansprache auf die Bedeutung der Feier hin. Die Seiche solle ein bleibendes Denkmal des gewaltigen Krieges sein, den unser König mit seinem Volke unter Gottes mächtiger, wunderbarer Hülfe siegreich gegen den alten Erbfeind des Vaterlandes geführt, aber auch eine Erinnerung an den schönen Frieden, den uns der Herr wiedergegeben, und eine Mahnung zum Danke für alle uns geschenkte Gottesgnade. Die starke Seiche sei ein Sinnbild der Kraft und Stärke unseres deutschen Vaterlandes, und so solle diese heute gepflanzte Friedensseiche hier im stillen Dorfe von die Stärke und Herrlichkeit unseres Vaterlandes zeugen. Die Seiche sei auch ein Sinnbild von der festen unerschütterlichen deutschen Treue, und so solle unsere Friedensseiche in der Mitte des Dorfes, nahe am Gotteshause ein Wahrzeichen sein, daß hier in der Gemeinde die Treue gegen unseren Gott, wie die Treue gegen König und Vaterland unerschütterlich stehe. — Dann befahl er die Seiche dem Schutze und Segen Gottes, wie der treuen Fürsorge der Gemeinde bis in die fernsten Zeiten. — Eine feste Burg ist unser Gott, so antwortete die Gemeinde in der Erinnerung der großen Kriegszeit. — Der Pastor brachte hierauf ein Hoch dem Kaiser und Könige, der in seinem Greisenalter heldenmüthig im Vertrauen auf Gott sein Schwert gezogen, und sein treues todesmüthiges Heer zum Siege geführt; dem Könige, der seines Gleichen auf Erden nicht habe; und nun folgte vom Ortschulzen u. Anderen ausgebracht, ein Hoch auf das andere, den Heldenprinzen, Generalen, dem ganzen Kriegsheere, den Combattanten aus der Gemeinde, dem ehrwürdigen Veteran aus den Freiheitskriegen, welcher der Feier bewohnte, und anderen, welche in dem Liede: Heil Dir im Siegerkranz begeistert ausklangen. — Sodann sammelte der Pastor die Herzen zum Gebet, das die Opfer des Dankes dem himmlischen Könige hinauftrug, auch des einen Gefallenen aus der Gemeinde gedachte, und die Bitte aussprach, daß der Herr der Hört unseres Volkes bleiben und die Früchte des Friedens uns lange mit dankbarem Herzen genießen lassen wolle. Vom Thurme bezannen die Glocken zu läuten, und in das Geläut mischte sich zum Schluß der schönen Festfeier der Gesang des alten Dankliedes: Nun danket Alle Gott. — Aber die Jugend sollte noch eine Nachfeier haben. Der Pariser Einzugsmarsch führte sie auf den Spielplatz, wo jedes der Schulkinder sich beim Spel einen Gewinn von Schul-Autenstilen als Erinnerung an den denkwürdigen Tag erwarb.

Auch ein Heimgekehrter.

Das Fürstenwalder Ulanen-Regiment hatte bei Ausbruch des Krieges seine Ersatz-Pferde aus hiesiger Gegend erhalten. Mit schwerem Herzen mußte Bauer B. aus Zelz bei Mittenwalde seinen Schimmel dazu hergeben. Nun ruhten die Waffen wieder, und die überzähligen Ulanen-Pferde sollten nach allen überstandenen Gefahren und Strapazen in der Heimath verkauft werden. Da meinte B., der seinen Schimmel nicht vergessen konnte: Meinen Schimmel muß ich wiederhaben, wenn er noch lebt, koste er was er wolle. Man stellt ihn vor, er werde ihn nicht wiedererkennen; aber er läßt sich nicht irre machen, bleibt dabei, seinen Schimmel aus hundert anderen herauszukennen, scheut die beschwerliche Reise nach Fürstenwalde nicht, und seine Ahnung hat ihn nicht betrogen. — Wie die heimgekehrten Pferde vorgeführt werden, da kommt ihm unter den allerersten sein Schimmel vor die Augen. Sein Herz klopf, er prüft ihn mit scharfem Blick. Zwar ist der Schimmel etwas magerer geworden, aber was thut das? Ein heimgekehrter Kriegermann sieht auch nicht immer so frisch aus, wie bei seinem Auszuge und man kennt ihn doch. So wars auch mit dem heimgekehrten Ulanen-Schimmel, den B. mit absoluter Bestimmtheit als seinen Liebling wiedererkennet. B. erhebt ihn richtig wieder, und ohne sich Ruhe zu gönnen, setzt er sich auf den geübten und erprobten Patrouillen-Reiter, klopft ihn mit zärtlicher Hand, und Roß und Reiter jagen der lieben Heimath zu. Endlich halten sie vor ihrem Hause und mit lautem Wiehern begrüßt der heimgekehrte Com-

bittant seine lang entbehrte, aber im blutigen Kriege und im feindlichen Lande nicht vergessene Heimath. Frau und Kinder, Knecht und Magd, Nachbar und Nachbarin kommen zusammen, dem ruhmbedeckten Schimmel ein ehrenvolles Willkommen zu bieten. Er wird auf den Hof geführt; eilt allein auf seine alte Stallthüre los und erhebt ein lautes Freudenwiehern, als ob er seine Freude nicht mäßigen könnte. Als aber die Thür geöffnet, läuft er spornstreichs auf seinen früheren Futterplatz und sein Camerad, ein Fuchs, der sich gar nicht hatte denken können, wo der Schimmel so lange geblieben, riecht und riecht, bis er ihn wiedererkennt, und laut erschallt ein Freudentuett über das fröhliche Wiedersehen. O, aber, der brave Herr, will als guter Patriot, den vielgeriesten Schimmel, der in manchem Kugelregen für's Vaterland seine Attaque gemacht, den Sommer über ruhen und auf die Weide gehen lassen, damit er dort seine Füße und seinen abgemagerten Leib wieder auskurire und dann als ehrlicher Veteran sich sein Brod im Frieden weiter verdiene.

Literarisches

Nationales Prachtwerk. Mit besonderer Freude machen wir alle unsere Leser auf das „Deutsche Heldentuch“ aufmerksam, dessen 1. Lieferung Carl Hoffmann's Verlag in Stuttgart soeben ausgegeben hat. Von dem kundigen Militärschriftsteller Franz Maurer verfaßt, giebt das würdig ausgestattete Buch eine gedrängte und doch genaue und zusammenhängende sehr leicht verständliche Schilderung des ganzen deutsch-französischen Kriegs und illustriert alle Hauptereignisse und Hauptpersonen mit ungemein vielen und durchaus nur prachtvollen Bildern.

Wer könnte, wer wollte ein solches Geschichtsbuch entbehren, an dessen Inhalt ein Jeder von uns mit seinen edelsten Gefühlen theilhaftig ist! Die Ausgabe in 16 Lieferungen à 7½ Igr. oder 27 fr. Südd. — ein äußerst mäßiger Preis für das Viele und Schöne was geboten wird — erleichtert jedem Deutschen die Anschaffung eines Buches, das ihm ein Denkmal unserer größten und ruhmvollsten Zeit sein und bleiben wird. Ganz besonders müssen wir an diesem Werke hervorheben, die ungewöhnlich große und deutliche Schrift, welche das Lesen selbst den ältesten Leuten bei Licht gestattet, sowie das wundervoll schöne und sehr starke Papier. Wir behalten uns vor, auf das Werk zurückzukommen und bemerken noch, daß in jeder Buchhandlung die 1. Lieferung eingesehen und subscribirt werden kann.

Gemeinnütziges

Zusammenstellung bewährter Recepte gegen verschiedene Thierkrankheiten.

I. Abführmittel.

a. Für Hunde: Ricinusöl 2—3 Loth. In zwei Portionen früh und Abends zu geben — Aloepulver 8—20 Gran. Mit Seife zur Pille gemacht. — Calomel. Gummigutti, je 2—4 Gran. Mit Honig zur Pille gemacht.

b. Purgirpille für Pferde: Aloepulver 2 bis 2½ Loth. Schwarze Seife so viel als hinreichend ist zur Pille. Auf ein Mal zu geben, nachdem das Pferd zuvor einen Tag auf Viertelration gesetzt worden war.

c. Für Kinder: Als Hausmittel. 1 Quart saure Milch mit 1 Eßlöffel voll Kochsalz. — Tabakblätter 6 Loth. Mit 1 Quart Wasser gekocht, nachdem ½ Pfund Glaubersalz hinzugefügt. Auf zwei Portionen in Zwischenzeit von einer Stunde zu geben.

d. Für Schafe: Den 4. — 6. Theil von dem, wie beim Rindvieh angegeben.

e. Für Schweine: Glaubersalz oder Bittersalz 2—8 Loth in lauem Wasser oder Latwerge.

II. Ausblähen, Trommelsucht des Rindviehes.

a. Bei grünem Futter: Salmiageist. Spiritus je 1½ Loth. Wasser ½ Quart. Auf ein Mal zu geben. Als Hausmittel: Brauntwein mit Kümmelthee und anhaltendes Begießen

mit kaltem Wasser. — Homöopathisch: Plumbum aceticum, eine Messerspitze in etwas Wasser. Colchicum.

b. Bei trockenem Futter: Salzsäure 1 Loth. Brauntwein 4 Loth in ¼ Quart Kleiewasser. — Homöopathisch: Colchicum.

c. Chronisches Ausblähen: Aloe 2 Loth. In ½ Quart Kornbranntwein aufgelöst und den 4. Theil mit ½ Quart Kümmelthee alle Stunden. — Wermuth, Tabak, je 4 Loth. Kochsalz 8 Loth. Mit Mehl und Wasser zur Latwerge. Auf 4 Portionen in 2 Tagen. — Terpentinöl 1 Eßlöffel, Spiritus 3 Eßlöffel. Viertelstündlich eine Gabe in Thee von Wermuth und Bitterklee. Auch bei Kälbern je nach dem Alter ⅙ — ⅓ der Gabe. — Homöopath.: Arsenicum, Antimonium Nuxvomika.

III. Blutstillendes Mittel.

Rectificirten Spiritus 8 Loth, feingepulverten Eisenvitriol 1 Loth, womit Werg oder weiche Leinwand getränkt und auf die blutende Stelle aufgelegt wird. Wo es an Eisenvitriol fehlt, bedient man sich des Spiritus allein. — Homöopath.: Arnica Millefolium.

IV. Blutharnen beim Rinde.

Bleizucker ½ bis 1 Duentchen. Süße Milch ½ Quart. Täglich 3—4mal. — Bleizucker ½—1 Duentchen. Zerriebenen Kampfer ½ Duentchen. Mit dem Gelben vom Ei abgerieben und in einer Abkochung von Bilfenkraut, 2 Loth auf 1 Quart gegeben. — Stein- oder Terpentinöl 1—2 Loth, Kornbranntwein 6—8 Loth. In ¼ Quart Wasser dreimal täglich. Homöopath.: Inpecacuanha in öfteren kleinen Gaben. Aconit.

V. Brechmittel.

a. Für Hunde: Brechweinstein 3—8 Gran. Brechwurzelpulver 8—16 Gran. Wasser 3—6 Loth. Die stärkere oder schwächere Gabe wird entsprechend der Größe des Thieres gegeben. Viertelstündlich 1 Eßlöffel voll, bis Brechen erfolgt. Als Hausmittel: Kochsalz 1—2 Theelöffel voll, im lauwarmen Wasser gelöst.

b. Für Schweine: Weiße Nießwurzel 10—20 Gran. In süßer Milch zu geben, zum freiwilligen Fressen oder vorsichtig mittelst eines Löffels einzugeben.

VI. Mittel gegen wunde (geschwürige) Druckschäden. Bleizucker 1 Duentchen. Das Gelbe von 2 Eiern. Dicken Terpentin von 2 Duentchen. — Als Salbe aufgestrichen. Blauer Vitriol, gepulvert ½ Loth. Schweinschmalz 3 Loth. — Bei Druckschäden nach abgestoßenen Brandflecken. Schwarzes Pech. Terpentin, gleiche Theile. Zusammen geschmolzen und auf weißes Leder gestrichen und aufgeklebt. — Homöopath.: Arsenicum innerlich und äußerlich in Compressen aufgelegt. Hepar.

VII. Drüsenpulver.

a. Bei gutartiger Drüse: Fenchel 6 Loth. Wachholderbeerenpulver. Hockhornsaamen je 8 Loth.

b. Bei veralteter Drüse: Schwefelspießglanz. Gefochten Terpentin. Schierlingskrautpulver, je 4 Loth. Fenchel. Enzian je 8 Loth. Mehl und Wasser zur Latwerge. Täglich dreimal ein Hühnerei groß zu geben. — Homöopath.: Belladonna. Calcar sulphurata. Arsenicum. Aurum Phosphorus.

VIII. Durchfall (Fieberlofer).

a. Bei Pferden und Rindern. Enzianwurzelpulver. Wermuthpulver je 4 Loth. In Latweg oder Tranckform auf 2 Mal. Bei anhaltendem Durchfall. Bleizucker ½ bis 1 Duentchen. Täglich dreimal in's Getränk oder in Kamillenthee gegeben. — Homöopathisch: Ipecacuanha. Nuxvomica. Arsenicum.

b. Durchfall der Saugkälber. Opium 5—10 Gran. Kreide ½—1 Loth. Mit dem Gelben vom Ei. Als Hausmittel: Rohe Eier mit der Schale.

Bei Abjaskälbern. Rhabarber 1—2 Duentchen. Baldrianwurzel 2 Eßl. Mit kochendem Wasser ¼ Quart gebrüht, lauwarm auf 3 Portionen zu geben. — Als Hausmittel: Suppe von gebranntem Mehl.

c. Durchfall der Schafe, wie er zuweilen nach der Schur vorkommt. Aloe 2 Duentchen. Zerriebenen Kampfer 2 Duentchen. Gereinigte Potasche ½ Pfund. Starcken Brauntwein ½ Quart. Hiervon täglich 3mal einen Eßlöffel voll in Kamillenthee.

d. Durchfall der Ferkel. Opiumtinctur 8—10 Tropfen. Mit dem Weissen von einem Ei und etwas Wasser zusamengeschüttelt 3—4 Gaben täglich. — Als Hausmittel: Eischleim im warmen Wasser gelöst. — Homöopathisch: ad b. c. d. Aloe. Pulsatilla, Merc. volubilis.

IX. Entzündung.

Bleijucker, 1 Loth in 1 Quart Kamillenthee gelöst und lauwarm als Bähung verwendet.

Bei Enterverhärtung ist folgende einfache Salbe zu empfehlen: Weiße Seife 4 Loth in 12 Loth Regenwasser gekocht und vor dem Erkalten noch hinzugesetzt: 1 Loth Potasche und 2 Loth Terpentinöl. — Homöopath.: Belladonna, Bryonia alcar, sulphur, Phosphorus.

X. Fäule oder Bleichsucht der Schafe.

Gyps 2 Theile. Kochsalz 1 Theil. Wachholderbeeren 4 Theile. Den Thieren als Lede zu geben.

XI. Flußräude, Maufe des Rindviehes.

Homöopathisch: Thuja innerlich und äußerlich. Secale cornutum. Hepar, Sileca Arsenic.

XII. Gallen und Ueberbeine.

Homöopathisch: Bryonia. Rhus toxicodendr. Silicea. Culphur. Calcavia phosphorica volubilis.

XIII. Gebärfeieber, Kalbefieber.

Aetherisches Wachholderöl $\frac{1}{6}$ Loth mit Kamillenthee $\frac{1}{4}$ —1 Quart. Stündlich eine Gabe. — Als Hausmittel: Kammbier mit Ingwer (Stimmt) und Rum. — Homöopath.: Secale cornut. Belladonna. Sabina. (Schluß folgt.)

— Nachstehendes Mittel gegen die **Rindviehsenche**

dürfte, obwohl dasselbe bereits im Jahre 1856 durch den Pastor Gabbe zu Kapelle bei Dessau veröffentlicht worden ist, werth sein, nochmals darauf aufmerksam zu machen.

2 Köffel Theer (Holz), 2 Hände Salz, 1 Hand Kneblausch, 1 Köffel Mater (Mutterkraut), 1 Köffel Neuentkraut (Pestlenzkraut) 1 Köffel Meerrettig, 1 Köffel gebrannter und gestoßener Wachholderbeeren, 1 Köffel Angelikawurzel.

Diese Stoffe widerstehen der Fäulniß kräftig. Die härteren werden in einen Mörser gestoßen oder gequetscht; mit dem Theer vermischt und davon Morgens ein Köffel voll mit einem Pinjel dem Thiere in's Maul gestrichen.

Dies Mittel ist in Pommern 1793, in Anhalt 1813 mit großem Erfolge angewendet, aber nur als Vorbeugungsmittel, (bei erkrankten Thieren hilft es nicht) es schützt gesunde Thiere ganz sicher vor Ansteckung.

Pastor Gabbe hat sich als Augenzeuge von der Wirkung des Mittels überzeugt und behauptet, daß 1813 auf dem Rittergute Grimme bei Jersbst und dem dazu gehörigen Dorfe fast alles Vieh verloren ging und nur die Thiere seines Vaters, welche mit diesem Mittel behandelt wurden und dasselbe sogar begierig fraßen, erhalten blieben, trotzdem sie in einem zwar lustigen Stalle, aber zusammen mit erkrankten Ochsen des Schulzen standen.

Öffentliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das dem königlichen Domainen Fiskus gehörige, in **Sacrow bei Potsdam** belegene Krug- und Fähr-Etablissement zum Doctor Faust soll vom 1. October d. J. ab anderweit auf **12 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.**

Wir haben dazu Termin auf den 20. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungssaale vor dem Herrn Regierungsrath von **Schönfeld** anberaunt. Wer sich beim Bieten betheiligen will, hat spätestens im Licitationstermin den Nachweis eines eigenen, disponiblen Vermögens von mindestens Eintausend Thalern zu führen. Die Pachtbedingungen und Regeln der Licitation können in den Stunden von 9—1 und von 3—6 Uhr an den Wochentagen in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden. Abschrift derselben wird auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien ertheilt. Die Besichtigung des Pachtstücks ist gestattet.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Schulze. a33. 19.2

Bekanntmachung.

Der Diensthoch Friedrich Diffe aus Cummersdorf, Kreis Teltow, hat seinen Dienst auf dem Dominio in Fahlsdorf, hiesigen Amtsbezirks, unterm 2. April cr. heimlich und unbefugterweise verlassen und ist sein gegenwärtiger Aufenthalt hier unbekannt.

Es wird deshalb hierdurch ersucht, den zc. Diffe betreffendenfalls in den verlassenen Dienst zurückzuweisen eventl. transportiren zu lassen, hierher aber davon Mittheilung machen zu wollen.

Potsdam, den 8. Mai 1871
Königl. Domainen-Polizei-Amt.

Zum Pfingstfeste empfiehlt **gutes Weizenmehl**

von eigen gemahlten auswuchsfreiem Weizen. Teltow, im Mai 1871.
Die Bäckerei am Markt.

Bekanntmachung.

Die auf den 22. Juni cr. im Schützenhause bei Cöpenick angelegte Holzlicitation wird hierdurch aufgehoben, dagegen die auf den 23. d. Mts. angelegte Holzlicitation auf den 30. d. Mts. verlegt.

Cöpenick, den 11. Mai 1871.
Der Königl. Oberförster.
gk. Reichs.

Bekanntmachung.

Zur Befriedigung des Local-Brennholz-Bedarfs sind für das königliche Forstrevier Friedersdorf im Schmidt'schen Gasthose hieselbst jedes Mal von Vormittags 10 Uhr ab folgende Versteigerungstermine ohne beschränkte Conkurrenz gegen sofortige baare Bezahlung anberaunt.

- 1) Am **Donnerstag den 11. Mai** dies. Jahres,
- 2) **8. Juni**
- 3) **6. Juli**
- 4) **10. August**
- 5) **21. Sptbr.**

Im Termin am Donnerstag den 10. Mai kommen circa 50 Stücken Bauholz zum Verkauf, der Verkauf des Holzes in den übrigen Terminen besteht meist aus entsprechenden Quantitäten Reisföhlgolzern, die sich jedesmal mit Ausschluß der Beläufe Scaby und Laanenreich in den sämtlichen übrigen Beläufen befinden.

Friedersdorf, den 2. Mai 1871.
Der Oberförster.
Eyber. 19.2

Am **Dienstag den 23. d. Mts.** sollen im **Albrecht'schen Gasthose zu Waltersdorf** nachstehende im Forstreviere Königs-Wusterhausen eingelagerten Hölzer öffentlich meistbietend unter den im Termine näher Bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

- 1. **Belauf Wästenmarkt.**
Zogen 80, 91, 102.
1 Raummeter Birken Kloben,
7 Knüppel,
224 Kiefern Knüppel,
215 Stubben,
604 Zopfreis,
105 Durchforstungs-Reis.
- 2. **Belauf Dnrow.**
Zogen 44.
191 Raummeter Kiefern Durchforstungs-Reis.
- 3. **Belauf Prierosbrück.**
Zogen 48a.
347 Raummeter Kiefern Durchforstungs-Reis.
Fasanerie, den 7. Mai 1871.
Der Oberförster.
Hartig.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 22. d. M., ab, bleibt die hiesige Dammbrücke wegen einer dringenden Reparatur 2 bis 3 Tage für die Schifffahrt und 4 bis 5 Tage für Kaffahwerte gesperrt. — Personen und leichte Fuhrwerke werden durch eine Fähre von einem Ufer zum andern befördert. — Cöpenick, den 16. Mai 1871.

Der Magistrat.

Das Dominium Diepensee bei Grünau verkauft 20.2
100-200 Schock Stroh
zu dem Preise von 4—8 Thlern. pro Schock nach Qualität.

Ein **Grundstück**, bestehend aus Haus, Stallung und Zubehör nebst Ackerland und Wiese, im Ganzen 6 Morgen ist zu verkaufen beim **Büdner Friedrich Streichan zu Gräbendorf bei Zossen.**

Ein **nächtiges, reinliches Mädchen**, welches schon in einem großen Hausbalt gedient hat, und mit Vieh umzugehen verht, findet einen sehr guten Dienst zum 1. Juli bei Frau **Südtke, Brauerei in Teltow.**

Das Neue Blatt 1871.

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis** umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit **Farbigen Schnitt-Mustern**

auf der neuesten der Mode Weltlage. Der Preis bleibt wie bisher: **1/2 Sgr.** vierteljährlich pränumerando

gleich: 45 Kr. Südd. Währg., oder 80 Mr. Ost. W., oder 1 Francs 60 Centimes.

Die jeden eingetroffene Nr. 20 enthält:

- „**Bernhardine.**“ Novelle von Herrmann von Glasenapp. — „**Die Verlostliste.**“ — „**Ein französischer Thronpräsident.**“ — „**Der Ring des Niebelungen.**“ Von Richard Wagner. — „**Louise Lataan.**“ — „**Unterwegs.**“ Von Karl Chop. — „**Alerlei.**“ Pariser Sitten. — „**Charade.**“ Von Jac. Kupff. — „**Correspondenz.**“ — An Illustrationen folgende: **Die Verlostliste. Wälfere.**

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-Anstalten.

Steuerquittungs-Bücher sind stets vorrätbig und empfiht die Buchdruckerel **Wilhelm Secht in Berlin,** Schönbergerg. Nr. 30.

Bekanntmachung

In Folge des auf den Notte-Obligationen gedruckten Privilegiums sind folgende Obligationen pro 1870 cassirt worden:
 Serie IV. Litt. B. Nr. 541 bis incl. 552 = 12 Stück à 50 Thlr. = 600 Thlr.
 Serie X. Litt. B. Nr. 2020. 2021. 2023. 2024. 2025. = 5 Stück à 50 Thlr. = 250 Thlr.
 Serie IX. Litt. C. Nr. 1417 bis incl. 1422 = 6 Stück à 25 Thlr. = 150 Thlr.

Bossen, den 15. März 1871.

Der Schau-Director des Verbandes zur Regulirung der Notte.
 v. d. Knefbeck.

find in Summa 1000 Thlr.

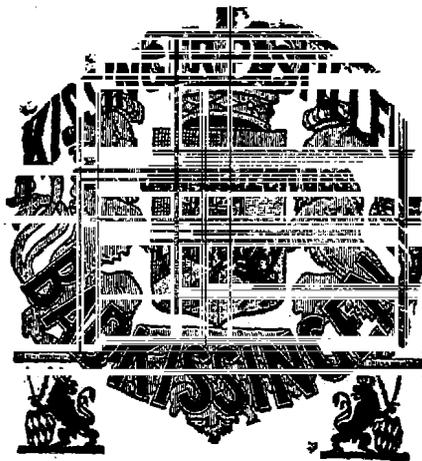
Billigste Brücken,

glastrte Thonröhren mit Muffen,

2°	3°	4°	5°	6°	7°	8°	9°	10°	12°	15°	18°
2 1/2 fgr.	2 1/4 fgr.	2 1/2 fgr.	3 1/2 fgr.	4 1/2 fgr.	5 1/2 fgr.	6 1/2 fgr.	7 3/4 fgr.	9 fgr.	12 1/2 fgr.	19 fgr.	27 1/2 fgr.
						lichte Weite.					
						37 1/2 fgr.		60 fgr.		80 fgr.	
						per 100 Fuß.		empfehit			

die Zernsdorfer Ziegel- und Thonwaarenfabrik
 bei Königs-Wusterhausen.

20,10



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe habituelle Stuhlverstopfungen, Bleichsucht, Bluthre, Hämorrhoiden und Neigung zu Sichts- und Scropheln. Das kranke Pulver, in welchem die Salze aus einem Extr. Kaffee entzogen, kostet 30 Kr. = 8 1/2 Sgr. — Depot in Teltow beim Apoth. H. Schulze, in Brossen beim Apoth. H. Schottmüller u. in Trebbin b. Apoth. M. Schottmüller. Königl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

! Tausende geheilt !

Schwäche-Zustände (Niedrigkeit, Bluthre, etc.)
 welche in Folge zu „schnellen Lebens“ eingetreten, befeitigt **sicher** und **schnell** das amerikan. **Universal-Pulver** von Dr. Stevens — Gebrauchsanweisung u. Mittel 3 Thlr. — Hilfe garantiert.
 Schoppe & Co., Leipzig.

Injections-Necessaires

mit 64 Einspritzungen zur schnellen gefahrlosen und sicheren Befreiung aller krankhaften Ausflüsse der Harnröhre sind nur bei den Apothekern des In- und Auslandes à 2 Thlr. pro Stück zu haben.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die **Stollwerck'schen Brustbonbons** das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 4 Sgr. p. Packet sind dieselben vorrätzig in Teltow beim Apoth. H. Schulze, u. Kaufm. H. Töpffer, in Trebbin beim Apoth. M. Schottmüller, in Mittenwalde bei A. L. Flewe, in Zossen bei L. Nobiling.

Die Weinkhandlung

von **F. J. ENGELS**

113. Potsdamer Straße 113.

empfehit ihre reingebaltene, vom Producenten direct bezogene

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine etc. zu billigsten Preisen.

Gute Tischweine von 7 1/2 Sgr. an. Bei größerer Entnahme entsprechenden Rabatt.

Die Wassermühle

in Kl. Mochow empfehit ihr feinstes Weizenmehl Nr. 00. unter Garantie den Viertel-Centner 22 fgr. 6 pf., Roggenmehl 0. und 1 den Viertel-Centner 29 fgr., sehr mehrtreiche Roggen Kleie den Centner 1 thlr 27 fgr. 6 pf. Weizen-Kleie den Ctr. 1 thlr. 20 fgr. bei Abnahme von größeren Posten billiger.

Futterlupinen,

20,2 à Scheffel 1 Thlr. c. 254/5.
 Adalbertstraße 61 im Getreidegeschäft.

Compagnon-Gesuch.

Ein tüchtiger, in jeder Branche erfahrener Färbereimeister, sucht zur Vergrößerung einer Kunstfärberei, Druckerei und chemischen Waschanstalt, einen **Compagnon** mit einigen 100 Thalern. Da das Geschäft gewinnbringend, ich durch langjährige Thätigkeit bekannt, mich einer großen Kundschaft erfreue, kann dem Beitretter nur eine sicher gewinnbringende Existenz gesichert werden. Personen, gleich viel, welchen Standes (wenn auch verheirathet) werden ersucht, ihre Adresse mit Angabe der jetzigen Verhältnisse unter **D. 100** in der Expedition des Kreisblattes niederzulegen. 18,3

Für Stellmacher

brauchbar, ist in herrschaftlich Siethener Forst, am Gröben-Abrensdorfer Wege eine Partie Eichen-Niettholz verkäuflich; — Bedingungen bei dem herrschaftlichen Förster **Dräger** auf der Försterei Siethen.

Sechszig Schock Rohr,

schwaches Gebinde, sind, pro Schock zwei Thaler, auf dem **Domino Siethen** bei Ludwigstraße verkäuflich. — 19,2

Die Verleumdung, welche sich die hiesige Arbeiterfrau **Schmidt** gegen die Bürger- und Schuhmacherfrau **Belling** zu Berlin schuldig gemacht hat, wird hiermit als unwahr jurisdgenommen.
 Zempelhof, den 30. April 1871.

Pfeifer, Schiebmänn.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige ca. 70 Morgen des auf der Feldmark **Giesensdorf** belegenen **Parracker** in Parzellen von verschiedener Größe auf 6 Jahre, vom 1. October 1871 an, meistbietend zu verpachten.

Pachtlustige werden hierdurch zu einem Bietungstermin auf

Mittwoch, den 31. Mai d. J.

Nachmittags 3 Uhr

im Pfarrhause zu **Giesensdorf** eingeladen. Das Nähere im Bietungsstermine und vorher jederzeit im Pfarrhause.

Giesensdorf, den 5. Mai 1871.

19,3 **Stephani, Prediger.**

Verpachtet.

Am 30. April verschied plötzlich nach dreitägigem Krankenlager am gastrischen Fieber unser guter Bruder, Schwager und Onkel, **Johann Gottlieb Bähr** zu **Neue-Mühle** bei **Königs-Wusterhausen** in seinem kaum vollendeten 68. Lebensjahre. Sein rasklos aber stets rechtliches Schaffen und Streben verbindet uns, ferner in Liebe mit dankerfülltem Herzen für immer zu gedenken.
Berlin, den 8. Mai 1871. Die Hinterbliebenen.

— Dank. —

Mit innigster Danksagung haben die Unterzeichneten die amtliche Bekanntmachung des Herrn Kreislandrates im Kreisblatt Nr. 17 gelesen, wonach die Direction der Berlin-Südlicher Eisenbahn die Haltestelle von **Bude 18** nach **20** verlegt hat. Diese Maßnahme, die gewiß am Süd-West- und Nordende unseres Kreises von den meisten Kreisinsassen wunnevoll aufgenommen worden ist, gereicht auch den Stämmen in **Teltow** und **Zehlendorf**, die anser so liebevoll gedacht haben, zur Genugthuung uns aber verpflichtet sie zu dem tiefgefühltesten Danke.

Guthke,

Siegert,

Schulze zu **Zurben.** Schulze zu **Miersdorf.**



Die Jagdnutzung auf einen Theil der Feldmark **Zehlendorf** ca. 3000 Morgen groß, soll im Wege des Meistgebots öffentlich vom 1. August d. J. ab verpachtet werden, und ist hierzu Termin auf **Montag den 22. Mai** cr. **Nachmittags 3 Uhr** im **Grönger'schen** Locale hier selbst angelegt. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Orts Vorstand.

Verpachtung einer Stellmacher-Werkstatt in Brossen.

Unterzeichneter beabsichtigt seine **Stellmacher-Werkstatt**, worin schon seit 100 Jahren das Handwerk mit gutem Erfolge betrieben worden ist mit vollst. Handwerkszeug und der über der Werkstatt bel. Wohnung wegen vorgerückten Alters zu einem mäßigen Preise auf mehrere Jahre zu verpachten. Gutes trockenes **Kuchholz** kann in einzelnen Partien dazu abgelassen werden.

Näherere Auskunft darüber ertheilt der Verpächter

Stellmachermstr. A. Mitschrich sen.
 Berlinerstr. Nr. 11. 19,2

!!Alle Neume!!

Kegel und Kugeln am billigsten **Wauerstraße 93** in Berlin bei

J. Neumann,
 Kunstbuchhler.

Ein Bursche, der in Berlin unentgeltlich die

Bäckerei erlernen

will, melde sich **Alte Jacobstraße 97** beim Bäckereimeister **König.** c. 25,2.

Pensionat für Taubstumme.

In **Gallun** bei **Mittenwalde**, in der Nähe der Eisenbahn-Station **Königs-Wusterhausen** finden Kinderfreundliche Aufnahme, Pflege u. Unterricht.

A. Lüttich,

Lehrer u. Inhaber eines Pensionats für Taubstumme.

Seit dem 14. April befindet sich die

Buchdruckerei

des Unterzeichneten und die

Expedition des Teltower Kreisblattes

Berlin, Schöneberger Ufer No. 36c.

Berlin, den 19. April 1871.

Wilhelm Hecht,
Buchdruckerei-Besitzer.

Dankschreiben.

Nervenschwäche bis zur Lebensgefährdung — geheilt.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin
Breslau, 10. Januar 1871. Ihr Malzextract hat mir bei meiner Nervenschwäche und Appetitlosigkeit überaus gute Dienste geleistet. Ich habe diesem edlen Fabrikat meine Genesung ja mein Leben zu verdanken. Schon nach Gebrauch von 4 Flaschen stellte sich der Appetit ein, und nach der 12. verließ ich mein fünfwöchentliches Krankenlager. Ich bin jetzt der gesündeste Mensch und fühle mich zu innigstem Danke für die Rettung meines jungen Lebens betogen. Allen Leidensgenossen, hauptsächlich allen Nervenleidenden empfehle ich darum das Hoff'sche Malzextract als das einzige Mittel, welches mit Sicherheit zur Genesung führt. H. Kleinort, Sonnenstraße 38. — Wernigerode, 6. Januar 1871. Von Ihren vorzüglichen Malzfabrikaten — der Malz-Gesundheitschocolade und den Brustmalzbonbons — bitte ich mir zuzufenden zu wollen. Sporleder, Gräflicher Regierungsdirector.
Verkaufsstelle bei W. Müller in Jossen.

Schwarzer Adler

Schöneberg.

Jeden Sonntag, Montag und Mittwoch

Concert und Ball

von der Müller'schen Capelle.

C. F. Francke.

Meinen geehrten Gästen die ergebenste Mitteilung, daß mein

Französisches Billard

sich jetzt in dem Gesellschafts Zimmer des Schützenaales befindet.

Die Unterhaltungs- resp. Canzmusik nach dem

Instrument

findet an jedem Sonntage in dem

Schützenaale

Statt. Derselbe ist auch bei gutem Wetter an den Wochentagen geöffnet. Um freundlichen Besuch bittet

Teltow. Wilhelm Brose.

Eine große Stempel-Dresse,

mit Namen, Stand, Ort, Wohnung für

2 1/2 Sgr.

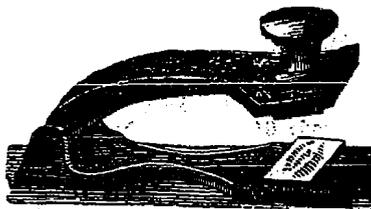
Selbstfärbende Apparate à 2 Thaler.

Handstempel, Numerateure, Petschäfte 2c. 2c. bei

15,6

Ph. Löwenstein Nachfolger.

Berlin, Spittelmarkt 8, 9, zwischen Kurstraße und Brücke.



Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Ueberschuß pro 1870 über Thlr. 20,000,

der den Mitgliedern zu Gute kommt.

Prämien-Betrag für Halmfrüchte 2c. pr. 100 Thlr. = 20 Sgr.

Delfrüchte 2c. pr. 100 Thlr. = 1 Thlr.

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei ertheilt.

Aufnahmen werden direct oder durch unsere Agenten vollzogen.

Aufträge zur Aufnahme erbitte brieflich unfrankirt.

Agenten werden überall und unter günstigen Bedingungen angestellt.

Der General-Agent C. Reichert,

Berlin, Alte Jacobsstr. 74 Ecke der Poststr.

Marktpreise

	Berlin	Mitten-	Crebitz	Bossen
	14. Mai.	9. Mai.	12. Mai.	12. Mai.
	tbl. tar.	tbl. tar.	tbl. tar.	tbl. tar.
Weiz. höchster	3/17 1/2	2/22 1/2	5/5	3/15
niedrigster	2/16 1/2	—	2/15	3/12
Rogg. höchster	2/4 1/2	2/5	2/5	2/7 1/2
niedrigster	2/2	1/2	—	2/5
Gerste höchster	1/25	—	—	1/15
niedrigster	1/12 1/2	—	1/7 1/2	1/12
Hafer höchster	1/6	1/9	—	1/10
niedrigster	1/—	—	—	1/5
Erbisen höchster	3/6	—	—	—
niedrigster	3/—	—	—	—
Binsen höchster	4/18	3/6	—	—
niedrigster	4/18	—	—	—
Krisln. höchster	—	17 1/2	17 1/2	—
niedrigster	20	15	15	17
Butter höchster	12	9 1/2	—	10
niedrigster	9	9	—	9
Eier höchster	7	5	—	5 1/2
niedrigster	6	—	—	5
Hirse höchster	—	—	—	—
niedrigster	—	—	—	—
Supin. höchster	—	1/25	1/20	1/16
niedrigster	—	—	1/15	1/15
Hou. höchster	—	—	—	—
niedrigster	—	—	—	—
Stroh höchster	—	—	—	—
niedrigster	—	—	—	—